



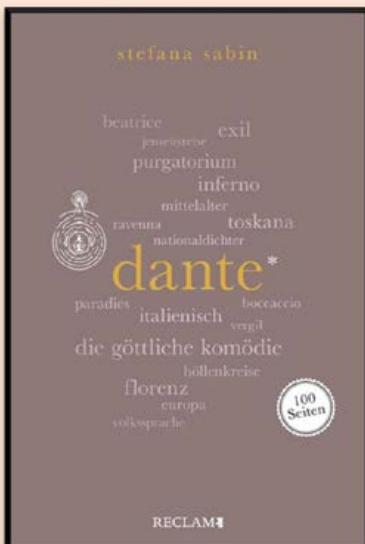
Eine Einladung, Dante zu lesen



Stefana Sabin **Dante. 100 Seiten**



Reclam 2020 · 100 S. · 10.00 · 978-3-15-020573-0



Über Dante wurde sehr viel geschrieben, ganze Bibliotheken voll. Da erscheint es etwas vermessen, auf 100 Seiten alles, zumindest das Wichtigste, über ihn zu verfassen. Stefana Sabin ist das gelungen. Von der *Göttlichen Komödie*, über seine Heimatstadt Florenz bis Ravenna, wo er starb: Alles ist da. Dazu einiges über andere Werke, über seine Verdienste für die italienische Sprache und vieles mehr. Alles ist gut lesbar und sogar mit ein wenig Humor geschrieben.

Der *Göttlichen Komödie* wird natürlich am meisten Raum gegeben. Hier findet man auch die bekannten Schemata, wie man sich Dantes Hölle oder die gesamte Welt in diesem Werk vorzustellen hat. (S. 48f.) „Diese Jenseitsreise ist eine Art moralische Entwicklungsgeschichte.“ Dante ist hier dreifach vertreten: „als Erzähler, als Dichterfigur, und als Jenseitsreisender“. (S. 54) Gebildeten Lesern ist dies mehr oder weniger bekannt.

Doch nun folgt ein Kapitel, dass in Deutschland nur Sprachforschern bekannt sein dürfte. Dadurch, dass Dante das Toskanische für sein Werk wählte, hat er wesentlich dazu beigetragen, dass dieser italienische Dialekt zur Nationalsprache ganz Italiens wurde. Das Toskanische war aber auch deswegen dafür geeignet, „weil es als mittellitalienische Mundart auch den Sprechern anderer Mundarten auf der Halbinsel verständlich war.“ (S. 57) Weitere Kapitel widmen sich u. a. Beatrice, diesem „engelhaften Wesen“, das Dante zu dieser Reise geführt hat. Außerdem der damals entstehenden neuen Weltordnung, der „Trennung von Staat und Kirche“.



Hinzu kommen zahlreiche Zitate über diesen ganz Großen der europäischen Literatur. Zum Beispiel von Voltaire: „Nach dem Beispiel der antiken Meister gibt es nichts, was Dante nicht behandelt hat. Er hat die Italiener daran gewöhnt, alles zu sagen.“ Oder von Thomas Mann: „Dantes hochpittoreske Gestalt galt und gilt der Epoche, an deren Eingang sie steht, als Prototyp seherischen Dichtertums. Im Zwielficht der Zeiten stehend, blicken wir mit neuer Schicksalssympathie auf des Florentiners ferne und feierliche Figur.“ Am Ende finden wir einige bildlichen Darstellungen. Da macht Dante Werbung für die italienische Schreibmaschine, Marke Olivetti. Und ganz am Ende stoßen wir auf die italienische 2-Euro-Münze mit dem Antlitz des Dichters; ein anderes befand sich auf der 500-Lire-Münze.

Genannt werden auch zahlreiche Schriftsteller, die sich von Dante haben inspirieren lassen: Ezra Pound, James Joyce, Peter Weiss, Primo Levi, Pier Paolo Pasolini und andere. Auch in die Welt der Comics und Graphic Novels hat Dante Einzug gehalten. Erwähnt wird u. a. das geniale Dante-Album (2010) des amerikanischen Grafikers Seymour Chwast. (* 1931. S. 92ff.) Kurz gesagt: Dante hat viel, sehr viel zu bieten. Dieses Bändchen ist eine ausgezeichnete Einladung, Dante zu lesen. Wir müssen es nur noch tun.

© für das Bild beim Autor des Artikels.